

Scranton Wochenblatt,
erschint jeden Freitag,
Fred. M. Wagner, Herausgeber,
511 Lakawanna Avenue,
Zweiter Stock, Scranton, Pa.

Abonnements-Bedingungen:
Jährlich, in den Ver. Staaten.....\$2.00
Echz Monate..... 1.00
Nach Deutschland, portofrei..... 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in Lakawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton erscheinenden Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class matter.

Demokratische Nominationen.

Für Mayor—James G. Bailey.
Für Schatzmeister—C. W. Boland.
Für Controller—Edward Robinson.
Für Assessoren—Daniel Bantz,
Charles Hoos,
James T. White.

Zur Stadtwahl.

Es wird von allen Seiten bereitwillig zugestanden, daß das von den Demokraten nominirte Stadtkomitee ein ausgezeichnetes, das der Charakter eines jeden einzelnen der Herren unbeschadet ist, daß sie für die respektiven Stellen fähig sind und daß die Auswahl nach der Nationalität nicht besser hätte getroffen werden können. Diese Zugeständnisse machen es den Demokraten zur Pflicht, ihre ganze Energie einzusetzen für eine glorreiche Erhaltung der Nominirten.

Es mag ja manchen hienerrückten Parteigänger, dem das Wohl der Stadt und Steuerzahler gar nichts, der Erfolg des Parteipersonals hingegen Alles ist, geben, der in einer persönlichen Campaigne mit den obligaten Schmutzballerinen sein Heil erblickt; derartige Klänge läßt man ruhig ihrer Wege gehen, denn sie schaden ihrer Partei mehr als sie nützen. Die Hauptfrage für die Steuerzahler ist, ob sie der Herrschaft des Connell Ringes und der Geldbaronie sich noch ferner zu beugen geneigt sind, oder ob sie der Ansicht sind, daß die Verwaltung der Stadt durch das Volk und für das Volk geführt werden sollte?

Die Frage ist so verblüffend einfach, daß gar niemand im Zweifel darüber sein kann, wie er zu stimmen hat. Wer in seiner Einsicht der Ansicht halbt, daß der Connell Ring im Interesse der Steuerzahler wirkt und waltet, stimme getrost das republikanische Ticket. Wer aber glaubt, daß nicht eine Clique von Monopolisten, sondern das Volk regieren sollte, muß unter allen Umständen und prinzipiell das demokratische Ticket unterstützen und für dessen Erfolg eintreten, sei er nun Demokrat oder Republikaner.

Sie sind nicht die Männer, die wir beklümpfen, oder die Angehörigen einer bestimmten Partei—es ist das verdammt ungewürdige System der Centralisation, der Nachahmung Einzelner auf Kosten der Gesamtheit, der Vampirtiraden, der Ausladung der Steuerkraft des Volkes durch eine nimmermale Clique—diesem System haben wir stets opponirt und werden wir opponiren für alle Zeiten.

Republikanische Methoden.

Den Demokraten der Stadt Scranton wird es in diesem Wahlkampf leicht gemacht, Campaigne-Material zu beschaffen, denn die Republikaner liefern es freiwillig oder ohne ihr Zutun. Zwar macht das gewisse Millionen-Organ, die „Tribune“, noch hier und da einige krampfhafteste Anmerkungen, durch Hinweis auf die in kommenden Herbst stattfindende Republikantenwahl der Demoralisation im republikanischen Lager Einhalt zu thun, aber wenn der Anzeiger nicht trügt, so wird alles vergebens sein und die Republikaner fliehen in der Stadtwahl eine sichere Niederlage bevor, die selbst durch den massenhaften Kauf von Stimmen, durch Einschüchterungen seitens der Polizei, Verpöndungen von Wohnhäusern und andere beliebige und bewährte Methoden der hohen Herrschaften nicht abgewendet werden kann.

Um zu zeigen, welcher Art das Campaigne-Material ist, das uns die Republikaner liefern, wollen wir, zu einem Auszug aus dem „Republican“ vom 27. Januar hier wiedergeben, worin es heißt:

„Das republikanische Stadt-Ticket ist das Werk einer ungeschickten erwählten Convention und deshalb nicht bindend für die republikanische Partei von Scranton: Ihre Kandidaten, dem Volk durch ungeschickte Methoden aufzuzwingen, repräsentiren nicht die Auswahl der Republikaner, wie sie bei den Primärwahlen zu Tage trat. Wenn die Republikaner der Stadt diese Art von Politik ertragen können, so ist das ihre Sache. Der „Republican“ wird nicht die Arbeit begreifen, den seit einer Generation ein-gesammelten Standpunkt aufzugeben und dem schamlosen Betrug und der Partei-Drangerei beizutreten.“

Republikaner von Scranton! wann nur einmüthig dieser himmelstreichenden und ephorischen Thesen verübt wären, könnten ihr das bereit nominirte Ticket respektiren? Wenn Männer unter solchen Bedingungen Nennern annehmen, welches Vertrauen ver dienen sie in ihrer offiziellen Stellung? Im Namen der republikanischen Partei protestiren wir!”

Der vorstehende, an die Adresse der Republikaner gerichtete Protest ist deutlich genug. Man mag zwar einwenden, daß Joe Scranton dem Inval Bill nie sehr getraut war und ihn politisch nicht bekämpfte; aber das waren Privatverhältnisse, die das große Publikum nicht betreffen. Heute jedoch kämpft Herr Scranton einen Kampf für die Kleinheit der Primärwahlen und gegen die Vereinträchtigung des ausgeprochenen Volkswillens, gegen korrupte Methoden überhaupt—und jeder rechtlich denkende Bürger ohne Unterschied der Partei sollte ihn dabei unterstützen.

Wenn jede demokratische Stimme bei der nächsten Wahl am 18. Februar herauskommt, so ist der Sieg der Partei gewiss, sollten die Gegner auch noch so tief in Daniel Bill's „Barrel“ hinein greifen.

Wohin fliehen wir?

Wir glauben, daß die Steuerzahler wohl daran thun, vor der kommenden Municipalwahl sich einbilden auf das Gebiet der Finanzfrage zu wagen und sich die Frage vorzulegen, ob es nicht endlich an der Zeit sei, den kostspieligen Projekten der regierenden Herren Einhalt zu gebieten.

Nach einer beschworenen Darstellung des Stadt-Controllers hat die Stadt Scranton eine fundirte Schuld von \$706,500, wovon allerdings die im Tilgungsfond befindliche Summe abgezogen werden kann,—aber verzinzt muß die genannte fundirte Schuld trotzdem werden, was für den Steuerzahler die Hauptfrage ist. Die Vorauszahlung für die Ausgaben des mit dem 1. April 1896 beginnenden Fiscojahres belaufen sich auf die Kleinigkeit von \$450,000, während der Betrag der Steuern höchstens auf \$272,000 veranschlagt wird, es fehlt also an diesem Posten allein eine Summe von \$178,000. Ferner verlangt man für einen Viadukt an West Lakawanna Avenue, von Sechster zu Neunter Straße, die Summe von \$150,000, und es haben die Bürger am 18. Februar für oder gegen die Gewährung dieser Summe abzustimmen. Man behauptet, daß die Summe für den angegebenen Zweck bei weitem nicht ausreichend ist, denn es sollen für die Entschädigung von interessirten Grundbesitzern allein etwa \$125,000 oder noch mehr erforderlich sein, und mit \$25,000 baut man den Viadukt, von welchem die Straßenbahn Gesellschaft den größten Nutzen haben würde, nicht. Das erste Willkürchen der städtischen Schuld wäre also annähernd voll.

Nun, wir könnten vielleicht Gott danken, wenn es dabei sein Bewenden hätte—aber wir haben noch andere Schmerzen. Nächste haben die Bürger noch für die Schulden der Schulbehörde aufzulommen; der genaue Betrag derselben ist uns nicht bekannt, aber nach Vorlesung des Hochschulgebäudes und der anderen in Contract vergebenen neuen Schulhäuser wird die Verschuldung kaum oder wenig unter \$500,000 betragen. Dann haben die Bürger von Scranton noch eine erhebliche Armensteuer zu zahlen, ferner Staats und County Steuern—und dazu kommen dann noch die individuellen Ausgaben für Abwaschanlagen, Straßenpflasterung, Hochwasser, Seilwerke, Kaminsteine und Gassenpflasterungen u. s. w.

Aber wenn wir die Gesamtverbindlichkeiten auf nur auf \$1,500,000 veranschlagen und vier Prozent Zinsen anrechnen, so ergibt sich der Betrag von \$60,000 an Zinsen allein pro Jahr, den die Steuerzahler von Scranton aufzubringen haben würden! Unter diesen Umständen ist es gewiß dringend geboten, zur Verhütung gegen neue kostspielige Projekte zu mahnen, denn die sichere Folge einer erdrückenden Steuerlast ist eine Entwertung des Eigenthums, eine Hemmung von Wandel und Verkehr; das Kapital wird abgedreht und die Bauhätigkeit erlahmt, und die natürliche Folge ist ein Stöden der lokalen Industrien.

Wir können übrigens des Unbels Kern in ein paar Worten wiedergeben: Er höher die Schuld, je höher die Steuern; und es ist ja schließlich der Arbeiter und der kleinere Grundbesitzer, welche die Hauptlast zu tragen haben. Das Resümee kann sich wohl jeder Leser mit ein bischen Nachdenken selbst machen.

Der Jugendpreis.

Wahrhaft tragisch klingt die Geschichte, die der in Angers erscheinende „Patriote de l'Ouest“ von einem Mädchen erzählt, das wegen seiner aufopfernden Hingebungen an seine Familie von der französischen Akademie mit einem Jugendpreis in Höhe von 500 Franken ausgezeichnet worden war. Fräulein Gasnier, die 33 Jahre alt war, hatte sehr früh ihren Vater verloren. Im Jahre 1891 lebte eine Schwester, die mit drei Kindern Wittve geworden war, in das mütterliche Haus zurück, wo sie alsbald erkrankte. An einer Brustkrankheit starb sie dahin, bis der Tod sie im Vorjahre von ihrem Leiden erlöste. Ihre Schwester, die mit ihrer Hände Arbeit den ganzen Haushalt bestritt, behielt die armen Waisen bei sich und vertrat bei ihnen die Mutter. Angedreht dieser schönen Handlungswiese wurde nun Fräulein Gasnier der Jugendpreis verliehen. Ein Mitarbeiter des erwähnten Blattes wollte die Beschlüsse beschauen, um sie zu beglückwünschen. In einem bescheidenen Hause der Rue de la Bass-Chaine fragte er nach Fräulein Gasnier. Man wies ihm die Wohnung, in der er zwei junge Mädchen und eine alte Frau bitterlich weinend antraf. Auf seine Frage nach Fräulein Gasnier erhielt er von der Greisin den Bescheid, daß die Gesuchte seiden zu Grabe getragen worden sei. Die Armut, die sich für ihre Familie geöffnet hatte, war infolge der schweren Arbeiten gleichfalls brüchig geworden und gerade an dem Tage gestorben, da der Director der französischen Akademie ihr das Lob für ihre Uneigennützigkeit angedeihen ließ.

Eugen Field's letzte Erzählung.

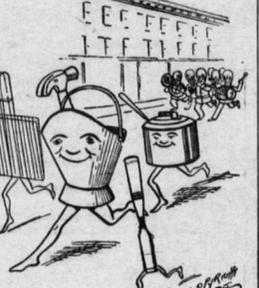
In 1884 schrieb Eugen Field eine Erzählung, welche er „Der Nährvater“ betitelte. Als sie fertig war, legte er sie auf die Seite und ein Jahr später schrieb er sie gänzlich um. In 1885 nahm er sie wieder auf und revidirte sie, und während der neun Jahre zwischen dieser Zeit und seinem Tode im vergangenen November schrieb er sie nochmal um. Seine letzte Abfassung gefiel ihm und er entließ sich, sie drucken zu lassen. Aber sein Tod kam zu plötzlich und die Erzählung ward unveröffentlicht in seinem Nachlaß aufgefunden. Frau Field entschloß sich, die Erzählung zu publiziren und übergab sie dem Redakteur des „The Ladies' Home Journal“, in welcher Monatschrift alle Erzählungen des Herrn Field, seine Zeitungsartikel ausgenommen, dem Publikum vorgelegt wurden. Die Erzählung wird in der nächsten Ausgabe des Journal veröffentlicht und von Herrn Howard Pyle wirksam illustriert werden.

Die feinsten Druckarbeiten der Stadt, liefert die Office des „Wochenblatt“.

Gesundheit und Glückseligkeit
gehen Hand in Hand. Wer daher an

Leberleiden und Unordnungen des Magens
leiden sollte nicht versäumen sofort

Dr. August Koening's HAMBURGER TROPFEN
anzuwenden, das wohlberühmte deutsche Heilmittel.



Eisenwaren, um die Hand zu bieten.
Dieses meint eine vollständige Linie von Eisenwaren und das ist gerade, was wir haben. Ebenso meint es eine große Menge von Eisenwaren, die wir auch haben. Wohlgerüstet meint es auch eine Linie von billigen Eisenwaren und wir denken, daß wir auch da „richtig“ sind. Dies sollte alles umfassen, was wir in Bezug auf Eisenwaren ist, doch hat sich hier vielleicht etwas Besonderes zu erfinden; wenn so, kommt nur zu uns und lassen Sie sich antworten—und selbst zugleich verlässliche Preisangaben.

Foot & Shear Co.,
119 Washington Ave.

Frisch Dürr's Union
Restauration & Salon,
313 Lakawanna Avenue.

Die ..
Hunt & Connell Co.

Baumeyer's Eisenwaren,
Elektrische Fächer,
Gas und elektrische Figuren,
Kamineinfassungen,
Lefengeräte und Ziegel.

434 Lakawanna Avenue.

Geschmeide, Taschen- und Wanduhren.
Billiger als je zuvor.

Schmiff's Juwelierladen,
317 Lakawanna Ave.

Silberwaare, Musikalische Instrumente.

Günster & Forsyth,
327 Penn Avenue.

Defen
Kochgeschloß, Auswähl jeder Art.

HUMPHREYS' SPECIFICS
Dr. Humphreys' Specifics sind wissenschaftlich und sorgfältig bereitet. Seit Jahren in der Welt bekannt und seit über 30 Jahren vom Publikum geschätzt und hochgeachtet. Jedes Specific ist eine Spezialkur für die genannte Krankheit. Hierfür gelten alle Beweise, Musterung der Schindeln des Herbes und sind in der Zeit die souveränen Heilmittel der Welt.

HUMPHREYS' MEDICINE CO.
111 & 113 William St., New York.

Kopfschmerzen untergraben die Gesundheit.
Es führen zu Gedächtnislosigkeit, Gereiztheit, Nervosität und geistiger Erschlaffung. Ein höchst wirksames andere Krankheitsform, wie: Gicht, Herzleiden, Schlaganfall, Wahnsinn u. s. w.



Dr. Miles' Nervine heilt.
Herrn Dr. M. Miles, 201 Hanna St., Fort Wayne, Ind., schreibt unterm 7. October 1894: Ich litt früher an Kopfschmerzen, Schwindel, Rücken- und Herzklopfen und mein Zustand wurde bedauerlich, bis man an meinem Leben verzweifelte. Was immer auch versucht wurde, es brachte nicht die erwartete Besserung, bis ich mit Dr. Miles' Nervine anfang. Ich habe fünf Flaschen genommen und halte mich jetzt für eine gesunde Frau. Sie mögen diesen Brief veröffentlichen, wenn Sie wünschen und ich hoffe, daß dadurch das Leben mancher anderen Kranken wieder gerettet wird wie bei mir.

Dr. Miles' Heilmittel machen gesund.

A. Conrad & Sohn, Versicherungs-Agenten,
Penn Ave. und Spruce Str.,
Tribüne Gebäude.

Germania Lebensversicherungs-Gesellschaft
von New York,
111 Wall St., New York.

Benke's Restaurant,
213 Penn Avenue.

Manneskraft
leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Wm. Trostel, deutscher Metzger,
1115 Jackson Straße.

John Burschel, Cigarrenfabrikant,
501 E. Main Straße.

Frank Stetter, Hotel und Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park.

E. Johnson's Bierbrauerei,
Scranton, Pa.

Vermishtes Alerlei.
— Ex-Gouverneur McKinley von Ohio und seine Gattin haben in ihrem Heim in Canton, Ohio, ihre silberne Hochzeit gefeiert.

— Mit einem Verlust von mindestens 30 Personen ist der nach Cuba abgegangene Füllstückerdampfer „J. B. Hancock“ an der Küste von Long Island gescheitert.

— Begonnen hat die Unterfuchung gegen den der grauenhaften Behandlung ferner Pflegen beschuldigten Superintendenten Pierre der Kinderheimath von West Chester.

— In Hartford, Conn., wird laut besonderem Beschluß der Bürgerfassen in sämtlichen Hoch- und Volksschulen Handfertigkeitsunterricht für Knaben und Mädchen eingeführt werden.

— Vier Landbesitzer, Michael Byrne, Chas. Meyer, Wm. Bridge und Thos. O'Sullivan, sind in Ponters, N. Y., als die maßgebendsten Mitglieder der Frau Luder verhaftet worden.

— Als das Resultat einer Familienfehde in Jefferson, Va., sind John Brown jr. und John Fied tot, John Brown, George Fied und Mathilda Brown schwer verwundet. Beide Familien besitzen größere Farmen.

— John C. Gowdy ist einstimmig zum Vorstehen des republikanischen Staats-Central-Comit's von Indiana wieder ernannt worden. Es bedeutet dies eine entscheidende Niederlage der Harrison-Beute, welche, mit Ex-Bundesstaatsmeister Keeler an der Spitze, mit allen Mitteln gegen die Wiederwahl Gowdy's gearbeitet hatten.

— Richter Ersgood hat in Lebanon County das Nachwort gesprochen, daß keine Lunches in den Wirtshäusern gegeben werden dürfen, widrigenfalls die Lizenz widerrufen werden würde. Auch sprach er sich sehr gegen den Gebrauch von großen Gläsern und das Bierholen in Keffeln der Krüger aus. Das wäre also ein Richter nach dem Wunsch der Wirtse.

— In Steubenville, O., ist Herr Max Gschieder, einstiger Herausgeber und Redakteur des Wochenblattes „Steubenville Germania“, im 49. Lebensjahre gestorben. Herr Gschieder war erster Sprecher des Pittsburger Turnvereins, nahm stets regen Anteil an öffentlichen Leben und war zweifelslos einer der einflussreichsten Deutschen im östlichen Ohio. Auch als Journalist leistete er Tüchtiges.

— Der lange Kampf zwischen der mächtigen Straßenbahngesellschaft in Philadelphia und ihren Angehörigen ist endlich glücklich beendet worden. Dies geschah durch die Vermittlung eines Comit'es von Bürgern, welches einen abermaligen Eintrag verbieten wollte und hierin auch erfolgreich war. Beide Seiten machten einige Zugeständnisse und dadurch ließ sich die Sache abmachen. Warum kann solches nicht immer geschehen?

— Infolge von Brandstiftung wurde vorliegend Mittwoch Nacht ein großes Badstubegebäude in Lancaster, Pa., Eigentum der Wirtse John Hinterlassenschaft und als Tabak- und Waarenlager benutzt, durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt sich mindestens auf \$50,000. Es war dies das letzte Feuer in Folge von Brandstiftung innerhalb neun Tagen. Die von der Stadt ausgegebene Belohnung von \$500 für die Habhaftwerdung der Brandstifter ist erhöht worden.

— Eine Spezialbescheide aus Phoenix, Arizona, meldet: A. G. Baker, „Chief Justice“ des Oberstaatsgerichts, hat jüngst Richter im dritten Bezirksgericht, zu welchem Phoenix gehört, zu dem früheren Gerichtsdirektor Louis C. Jones von der Wirtseverwaltung seines Amtes und ungenügenden Betragens angeklagt worden. Ein Anwalt vom Justizdepartement in Washington ist infolge dessen hierher beordert worden, um die Anklagen zu unteruchen. Wenn nur die Hälfte derselben begründet sind, so wird eine summaartige Entlassung des Angeklagten die Folge sein. Er soll dem Trank ergeben sein und die von ihm Angestellten besteuern.

— In Hazleton, Luzerne County, ist eine Bewegung im Gange, um die Stadt zu vergrößern, die Aussicht auf Erfolg hat. Man will nämlich alle Niederlassungen auf der Nord- und Ostseite der Stadt annektiren; auch wird vorgeschlagen, die Borough West Hazleton, welche durch einen bei 300 Yards langen Raum von der Stadt getrennt ist, in diese einzuschließen. Die Bevölkerung der in Rede stehenden Niederlassungen ist etwa tausend, die der genannten Borough bei dreitausend Seelen. Letztere wird wohl nicht so bald annektirt werden, doch scheint es sicher, daß der Stadtrat bei der nächsten Verammlung Schritte thun wird, um die erwähnten Theile des Townships einzuschließen. Die Handelsbehörde von Hazleton hat ein Comite ernannt, um über den Vorschlag zu berichten.

— Ernst Wuerpel, ein hochangesehener Deutscher von St. Louis und Kompagnon der bekannten Maschinenfabrik Deber & Wuerpel, mußte am vorliegenden Montag infolge von Gehirnkrankheit, herbeigeführt durch Ueberarbeitung, von Nachschichtiger Kasseur wegen Geistesumwandlung unter Kuratel gestellt werden. Wuerpel war im Maschinenfach ein wahres Genie und hatte die Industrie um mehrere hochwichtige Erfindungen bereichert. Außerdem war er ein ausgezeichneter Redner. Er hatte sich die Lösung verschiedener mechanischer Probleme zur Aufgabe gemacht und seine Geisteskräfte dabei über die Maßen angegränzt. Wuerpel ist erst 57 Jahre alt. Seine Familie befindet sich in guten Verhältnissen. Das tragische Geschehnd ist in weiten Kreisen bekannt. Manes erregt allgemeine Sympathie. Seine Wiedererholung ist ausgeschlossen.

— Bismarck und Laborator Haringe, holländische Haringe beim Dughend oder Fäshen bei Widmayer, No. 530 Lakawanna Avenue.

Gans und Hof.
Hagebuttenmakronen.
Zu 125 Gramm gekochenen Mandeln und ebenso viel Zucker rührt man den Reifen Schnee von zwei Eiweißen und einen Löffel voll Hagebuttenmakronen, legt die runden oder länglichen Makronen mit einem Löffel auf Oblaten und backt sie in einem lauwarmen Ofen.

Wenn pastete es nicht, wenn er die große Menge seiner Freundschaftsbriefe schreibt, daß er eine falsche Marke aufsteht, die er alsdann eifertig wieder heruntersuchen will—und fast immer zerreißt! Ein Briefen mit schwarzem Federmeißel verlegt die Marke stets, ebenso wird sie zerreiben, wenn man die Marke selbst vom Briefumschlag ablösen will. Umverkehrt bekommt man sie nur heruntersuchen, wenn man den Briefumschlag innen etwas befeuchtet und dann das Couvert, sowie die Freuchtigkeit durchdringt, abzieht von der Marke.

Zu den Wittbraten, die Herbst und Winter uns in reichem Maße bringen, ist saure Sahne als Futter zu den Braten unentbehrlich, soll der Braten vom trefflichsten Wohlgeschmack sein. Um diese saure Sahne gut zu erhalten, denn man hat sie oft schon einige Tage vor dem Verbrauch stehen, darf man nicht unterlassen, sie wie folgt zubereiten, die sie sonst bitter wird und unvertretbar ist. Man rührt 10 Gramm Mehl mit 10 Gramm Butter und einer Meißelpeife Salz zusammen gar, thut nun 1 Liter saure Sahne daran, läßt sie etwas auflocken und füllt sie heiß in eine kleine Flasche, die man mit einem Waffelaufschießer verschließt, bleibt zehn Tage an kühlem Orte unverändert gut und bietet beim Gebrauch an die Bratenfalten noch den Vorteil, daß sie das nötige Mehl zum Binden der Sauce gleich mit enthält.

Wer mit Hefe backt, sollte vor deren Gebrauch eine Probe auf ihre Güte machen, damit wirkungslos gemordete Hefe, die man vertrauensvoll braucht, nicht das ganze Samtagsbrot verderbt. Zu diesem Zweck läßt man 25 Gramm Zucker in 1 Liter lauwarmen Wasser (von 20 Grad Reaumur etwa) auf, thut 20 Gramm Hefe hinein, vermischt sie durch Rühren mit der Zuckerlösung und stellt sie warm. In 12 bis 15 Minuten muß leichter Schaum auf der Oberfläche des Zuckerswassers die Gährung anzeigen. Dauert dies länger als 20 Minuten, ist die Hefe zum Ledern des Brotwertes untauglich.

Ob muß Mütterchen zum Weihnachtsfest Puppenbrot spielen, um alte Puppen wie Wöbize aus der Wiege erlösen zu lassen. Belohnung kommt es auf ein gutes Aufpassen der Wackelköpfe an. Gereinigter Terpentin entfernt meist mühelos allen Schmutz, man taucht ihn in mehrere Tropfen auf Waffelaufschießer und reibt behutsam die Puppenköpfe damit ab. Lippen und Wangen werden darauf mit Karminfarbe aufgefrischt, von der man eine feine Peife mit trockener Watte auf der Stelle, die Farbe annehmen soll, verreibt, die Augenbrauen werden mit ätherischer schwarzer Tusch bemalt. Bei einiger Arbeit ist kein Werk das Gesichtchen wieder wie neu.

Bei der Marzipanbereitung im Hause darf die Hausfrau nicht vergessen, daß die Mandeln dazu trocken und schneemäßig sein müssen. Es ist daher nicht anzurathen, die Mandeln zum Schälen zu brühen, weil man dadurch leicht hartbacken von der Schale löst, welche die schmerzhafte Weiche der Mandeln trüben, sondern man läßt die Mandeln einige Tage in kaltem Wasser ruhig stehen, um so die Schalen zu lösen. Zum Trocknen genügt bei Marzipanbereitung mit nichten ein gutes Abtropfen und Ausbreiten auf reinem Papier während einiger Stunden, sondern man muß die abgetropften Mandeln mit reinem Tuch abreiben, dann auf ein mit Löschpapier belegtes großes Brett in warmem Raum ausbreiten, sie dort wiederholt wenden und so während etwa 36 Stunden trocken lassen.

Reizende Tischkarten können bei den Lesern für irgend welche Festafel empfohlen, die sie aus Blätter oder Würfel herstellen. Der Teig wird dazu sehr dünn ausgerollt, in vieredrige Stücke geschnitten und diese dünn mit Oelmarmelade bestrichen. Man legt die vier Spigen nach der Mitte hin zusammen und drückt sie dort fest, so daß jede Tischkarte die Form eines Briefumschlages erhält. Man backt die Teigkarten auf der Nord- und Ostseite der Ofenherd durch eine feine Düte den Namenszug der Gäste auf die glatte Fläche. Man läßt ihn schnell trocken und legt dann zuletzt auf die Mitte der andern zusammengeklappten Seite als Siegel eine gut abgetrocknete und auf Löschpapier getrocknete eingemachte Kirsche.

Deutscher Pfannkuchen.
50 Gramm Hefe wird in 1 Liter Milch gelöst und mit ihr und 250 Gramm geklärter Butter, einem Ei, fünf Eigelb, 50 Gramm Zucker, etwas Salz und so viel Mehl, daß ein geschmeidiger Teig entsteht, vermischt. Der Teig wird geschlagen, bis er Blasen wirft und nicht mehr am Löffel klebt, worauf man ihn auf mehlschüttertem Blech aufgehen läßt. Er wird halbfingerbreit ausgerollt, etwa 7 Centimeter von Hand beginnend in eben solchen Zwischenräumen dann in einer Reihe auf den Teig seine Oelmarmelade gelegt und der Rand des Teiges nun über das Blech geklappt, indem man ihn rings um die Oelmarmelade mit zwei Fingern zusammenbrückt und nun mit einem Glase Rufen davon abschnit. Man legt sie auf mit Mehl bestrichene Bretter, läßt sie gehen und backt sie in Schmelzbuter dunkel goldgelb. Man wägt sie, sowie sie aus dem Fett kommen, in Butter oder bestricht sie mit einem Zitronenjuß. Man läßt die Berliner Pfannkuchen heiß überall in Norddeutschland am Sylvesterabend zum Punsch.

Annuncirt im „Wochenblatt“.

Ein Unglück
ist es, krank zu sein, doch gefährlicher, das dem Kranken eine größere Zurederei, das wenn er Arzneien nehmen muß, er wenigstens eine Medizin nehmen kann, welche ihn seinen Fall speziell hergestellt ist. Die Klage der Krankheit muß zuerst in Geduld und Geduld werden. In die Geduld war nicht demjenigen, der mit sogenannten Blutreinigungsmitteln nach althergebrachtem Gebrauch zu behandeln, welche nur vorübergehende Binderung gewähren, da solche die Ursachen des Leidens nicht entfernen.

Dr. Schoop's eingehende Untersuchung zeigen, daß Magen, Leber und Nieren und alle inneren Organe durch gewisse Nerven kontrollirt werden. Wenn diese Nerven geschwächt sind, vertragen die Verdauungsorgane ihre Funktionen nicht und Magen- und Leberleiden werden dadurch verursacht.

Die Nahrung, die wir zu nehmen, dient zur Ernährung des Blutes und wenn die Nahrung nicht gehörig verdaut und nicht in reines Blut, Knochen und Muskeln verwandelt wird, so können wir unmöglich gesund sein.

Dr. Schoop's Wiederhersteller ist ein Magen-, Leber- und Nierenheilmittel, indem derselbe auf die Nerven dieser Organe einwirkt, mo alt die Ursache der Krankheit ist. Diese Arznei ist kein Reizmittel, sondern dient zur Ernährung des geschwächten Nerven.

In Apotheken oder franco per Post für \$1.00.
Der deutsche Wegweiser zur Gesundheit, welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibt an Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

Eisen und Stahl.
Ambosse, Blasbälge, Schraubstöcke, Hämmer, Riegeln, Schrauben, Maschinen, Düsen.

Wagner- und Schmiede-Artikel.

Wittenbender & Co.,
126-128 Franklin Avenue, Scranton, Pa.

Schwache, nervöse Personen,
geplagt von Schwindel, Schlaflosigkeit oder Kopfschmerzen, Nerven, Krämpfe, Zittern, Herzschlagen, Unregelmäßigkeit, Trübnis und erschöpfenden Ausfällen, erholen sich dem „Wagner'schen“, die einwirkende und heilsame Schmelzfrucht und Wollwurz der Jugendblüthe gründlich gehilt und die volle Gesundheit und den vollen Nerven wieder herstellt. Jeder ist eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Lakawanna und ihr bekommt das Buch versandt und frei zugewandt von der „Verbot Schmelz und Wollwurz“, 28 West 11. St., New York, N. Y.

Die Druckerei
— bei —
Wochenblatt

511 Lakawanna Avenue,
liefert alle Sorten von
Druck-Arbeiten,
— wie —

Geschäfts- und Ball-Programme,
Rechnungs- und Brief-Formulare
Gewebe, Circulare,
Große und kleine Anschlag-Zettel,
Bistens-Karten, Etc.,
Geschmackvoll und Schnell,
zu mäßigen Preisen.

Eine elegante Auswahl der
neuesten Englischen Schrift
ist vorrätig.

Sprecht vor.

Annuncirt im „Wochenblatt“.